

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 156 (1990)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

International Defence Equipment Catalogue 1988/89.

3 Bände. Über 1000 Seiten, farbig bebildert. Publiziert von Jules Perel's Pub. Co., NL-Amstelveen 1988. Fr. 295.-

Wir kennen den Grund, warum die ASMZ zu einer Buchbesprechung eingeladen worden ist, nicht. Jedenfalls vermuten wir unter den Lesern nicht allzu viele Waffenhändler (Einkäufer oder Verkäufer). An die richtet sich der Katalog: Im ersten Teil werden von vielen Ländern (ohne Ostblock) Organisation der Rüstungsbeschaffung und Kompetenzen vorgestellt, im zweiten zeigen die Produzenten ihre Erzeugnisse: Vom U-Boot bis zu (unserer) Tiraxscheibe, vom Nebelwerfer bis zum Panzer, vom Pullover bis zur Aufklärungsdrone.

Ernst Kistler

Schweizer Armee 90

Von Peter Marti. 438 Seiten viele Fotos, zahlreiche schematische Darstellungen, Sachregister. Verlag Huber & Co. AG Frauenfeld 1989. Fr. 22.-

Der jährlich erscheinende Sonderband der Reihe «Gesamtverteidigung und Armee» vermittelt auch für das Jahr 1990 wiederum eine Fülle von Informationen über unsere Armee, deren Organisation Ausrüstung und Ausbildung.

Das Taschenbuch gibt in 14 knapp und verständlich gefassten Kapiteln Auskunft über Grundsätzliches wie die Sicherheitspolitik und die Gesamtverteidigung, den Aktiven Dienst, die Wehr- und Dienstpflicht, die Pflichten und Rechte der Angehörigen der Armee. Knapp die Hälfte des Umfangs wird dem Aufbau und der Organisation unserer Armee, deren Ausrüstung sowie der Grund- und Weiterausbildung gewidmet. Dieser Teil ist stark illustriert und erlaubt in Wort und Bild einen Überblick über die zurzeit zur Verfügung stehenden Waffensysteme, Fahrzeuge und Geräte mit deren hauptsächlichsten technischen Daten.

Neben militärischen Abkürzungen und Signaturen finden sich zahlreiche Angaben über die Beschaffung von Armementrial, die Ausgaben für die militärische Landesverteidigung sowie Verzeichnisse über

die Führungsspitze der Armee und wichtige Adressen der Militärverwaltung. In die Zukunft weisend sind die Hinweise zum laufenden Rüstungs- und Bauprogramm, zu den Neuerungen im organisatorischen Bereich sowie zu Massnahmen im Gebiete der Ausbildung.

In zwei weiteren Kapiteln werden die «friedenserhaltenen Aktionen» sowie die Grundlagen zum politischen Planungsauftrag «Armee 95» dargestellt. «Kurstableau 90» und «Schultableau 90» schließen das Handbuch ab. Eine Fundgrube aktueller, praxisbezogener und nützlicher Informationen über unsere Armee.

Adolf Ludin

**Die Abwehr der Invasion
Die Konzeption
des Oberbefehlshabers West
1940-1944**

Von Hans Wegmüller, Band 22 der Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges, herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsmuseum; 215 Seiten, 16 Skizzen und Graphiken, 4 Anlagen, Verzeichnis über Abkürzungen und taktische Zeichen, Angaben zu Quellen und Literatur; Verlag Rombach, Freiburg im Breisgau, 2. Auflage 1986, Fr. 17.-

Es geht beim vorliegenden Werk nicht um eine zusätzliche Darstellung der dem grössten Landungsunternehmen der Kriegsgeschichte folgenden Kämpfe von mehr als 2 Millionen Mann während mehrerer Wochen auf engbegrenztem Raum, sondern um eine systematische Analyse der deutschen Abwehrkonzeption in ihrer Entwicklung ab Mitte 1940 bis Mitte 1944. Es ist dem Autor gelungen, mit seiner Analyse der Funktionstüchtigkeit der deutschen Abwehrplanung Erkenntnisse aufzuzeigen, die auch für unsere militärische Landesverteidigung von Bedeutung sind. Ähnliche entscheidende Einschränkungen, wie sie damals für das deutsche Westheer galten, gelten auch heute für kleinere und mittlere Staaten: Begrenztheit des Operationsraumes und der materiellen sowie personellen Mittel. Diese Beschränkungen veranlassten die deutsche Führung damals sehr bald, den potentiellen Kampfraum künstlich zu verstärken (Bau des Atlantikwalls), womit der ope-

rative Entscheidungsspielraum jedoch eingeschränkt wurde. Ähnliches kann man ja auch in der Schweiz mit der Anlage der grossen Landesfestungen feststellen. Die seinerzeitige Abwehrplanung durch den deutschen Oberbefehlshaber West und die Erfahrungen im eigentlichen Abwehrkampf im Sommer 1944 sind deshalb für das Verständnis des Begriffes «Abwehr» von Bedeutung.

Im 1. Teil des Buches wird auf die Grundproblematik der Küstenverteidigung eingetreten. Zur Behandlung kommen die Aufgabenzuweisungen an Marine, Heer und an die artilleristische Küstenverteidigung. Ein weiterer Abschnitt des 1. Teiles widmet sich der Küstenverteidigung aus der Sicht des Angreifers, wobei die möglichen Kampfphasen eingehend behandelt werden. Der 2. Teil des Buches, der den Titel trägt «Der Oberbefehlshaber West in der operativen Defensive», behandelt Befehlsgliederung, Kampfführung und das Kampfinstrument. Im Mittelpunkt dieses Teiles stehen die Streitfragen bezüglich der terrestrischen Abwehrplanung und im besondern über den Einsatz der operativen Reserven (sog. Panzerkontroverse). Interessant auch die Ausführungen zu den eingesetzten deutschen Verbänden. Infolge der ständigen Zuführungen von personellen Mitteln an die Ostfront, herrschte an der Westfront dauernd ein akuter Mangel an Wehrmachtsangehörigen. So wurden neben italienischen Hilfskräften auch Verbände eingesetzt, die sich aus russischen Kriegsgefangenen (Ost-Bataillone) oder aus Angehörigen verschiedener Volksgruppen aus dem Südosten Russlands (Turk-Bataillone) rekrutierten. Zu unserem Erstaunen stellen wir auch eine indische Legion fest, die als eigenständiger Verband in der Küstenverteidigung der 1. Armee eingesetzt und nicht wie die Ost-Freiwilligen-Verbände in eine deutsche Division eingegliedert war. Im 3. Teil wird der Abwehrkampf dargestellt. Die entscheidende Bedeutung der alliierten Luftherrschaft steht im Mittelpunkt der Beitrachtungen. War schon der Führungsapparat in seiner Wirkung stark beeinträchtigt durch unklare Kommandooverhältnisse und gehindert durch lange Befehlswege sowie immer wieder aufgehalten durch Eingriffe von höchster Stelle, so führte die alliierte Luftherr-

schaft zu katastrophalen Verhältnissen im Verkehrs- und Transportwesen, zum Zusammenbruch einer geregelten Versorgung und zu nachhaltig erschwerter Befehls- und Nachrichtenübermittlung. Die Folge davon war, dass sehr rasch die Planungsgrundlagen wertlos wurden, Panzerverbände, weil sie die Aufgabe von Infanteriedivisionen übernommen mussten, bald «ausblüten» und somit für eine operative Verwendung kaum noch in Frage kamen. Die von der kämpfenden Truppe immer wieder gestellte Frage: «Wo bleibt unsere Luftwaffe?», weist auf die Ursache der wankenden Kampfmoral bei den deutschen Truppen hin.

Das Werk von Hans Wegmüller kann aus verschiedenen Gründen empfohlen werden: Aufgrund des historischen (und für Europa entscheidenden) Beispiels wird auf die Problematik der Küstenverteidigung, aber auch grundsätzlich auf die Problematik der Verteidigung und auf die grundlegende Auseinandersetzung um die operativen Einsatzformen derart gründlich eingegangen, dass diese Arbeit ohne weiteres zu Überlegungen unsere militärische Landesverteidigung betreffend herangezogen werden kann.

Johannes Fischer

Hacker für Moskau

Von Thomas Amman, Matthias Lehnhardt u.a., 217 Seiten mit schematischen Darstellungen und Literaturverzeichnissen, Wunderlich/Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1989, DM 26.-

Das Buch schildert den im Frühjahr 1989 grosses Aufsehen erregenden, ersten bekannten Fall von Spionage junger Westdeutscher, die jahrelang für den Sowjetgeheimdienst westliche Computersysteme militärischer Einrichtungen und internationaler Elektronikkonzerne knackten. Auch in Biel wurden die «Hacker» fündig. Das Buch gewährt tiefe Einblicke in die Tätigkeit des KGB im Anzapfen von Computerprogrammen sowie auch vom Einsatz sogenannter «Killer-Viren» und belegt die erschreckenden Dimensionen dieser neuen, sehr gefährlichen östlichen Daten-Netz-Spionage.

Friedrich-Wilhelm Schlossmann

Motivation und Gefechtwert Vom Verhalten des Soldaten im Kriege

Von Dirk W. Oetting, 280 Seiten, gebunden, mit 8 Gravuren, Anmerkungen und Literaturverzeichnis. Report Verlag GmbH, Frankfurt a.M./Bonn 1988. DM 38.-.

Dirk W. Oetting, Jurist und Berufsoffizier, bestimmt den Gefechtwert als Produkt aus Stärke, Ausrüstung, Ausbildung und Motivation. Während die beiden ersten Faktoren relativ leicht zu quantifizieren sind, wird es mit der Fassbarkeit der Ausbildung schon schwieriger. Die Motivation in ihrer Komplexität zu erfassen und ihr den richtigen Stellenwert zuzuweisen, ist bereits äusserst schwierig.

Mit dieser Frage befasst sich der Autor eingehend und leitet die Motivation vor allem von vier Kernfaktoren, wie vom Zusammenhalt der Gruppe, der Qualität des Führers, der Überzeugung von der Legalität der eigenen Sache sowie von der Anerkennung der Funktionstüchtigkeit der Streitkräfte her.

Nicht neu, aber für uns Schweizer doch bedeutungsvoll, wird unter anderem festgestellt, dass die Motivation von Soldaten, besonders bei Wehrpflichtigenarmeen, durch die Wehrmotivation in der Gesellschaft beeinflusst wird. Kämpfenkönnen und Kämpfenwollen gehören untrennbar zusammen; nur unter dieser Bedingung wird auch eine defensiv orientierte Streitmacht zu einem glaubwürdigen politischen Instrument der Dissuasion.

Das Buch gibt Auskunft auf Fragen wie die folgenden: Welchen Gefahren ist der Soldat ausgesetzt, wie wird er mit ihnen fertig? Was bewegt ihn, standzuhalten und in Gefahr zu handeln? Wofür kämpft er wirklich? Die Aussagen stützen sich auf die Sichtung und gründliche Auswertung einer grossen Anzahl historischer Angaben und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, wie Forschungsergebnissen aus Amerika und Israel.

Das gut dokumentierte, anspruchsvolle Werk vermittelt dem an Soldatenerziehung und Truppenführung interessierten Leser in 12 Kapiteln solide Informationen über das Verhalten des Soldaten im Gefecht.

Adolf Ludin

Taschenbuch für Wehrausbildung (Ausgabe Heer)

Von Karl Helmut Schnell. Zirka 460 Seiten, mit vielen Fotos, zum Teil mehrfarbigen Übersichten und Zeichnungen. Format A 6-Loseblattwerk, als Ringordner in Plastik. Stand Oktober 1988. Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg. SFr. 15.-.

Das Taschenbuch will dem Soldaten helfen, den verschiedenen Anforderungen des Soldatenlebens gerecht zu werden. Als Nachschlagewerk informiert es über die «Wehrverfassung», die «Bundeswehr», das «Dienstrecht», die «Gebühnisse» (Sold) und die «Versorgung» (Fürsorge) der Soldaten.

Etwa zwei Drittel des Umfangs sind dem «Täglichen Dienst» gewidmet, welcher in etwa dem Inhalt unserer Basisreglemente wie DR/VA, der Grundschulung für alle Truppengattungen, den Waffenreglementen (Gewehr G3, Pistole P1, Signalpistole, Maschinengewehr MP2/MP2 A1, Maschinengewehr, Handgranaten, leichte Panzerfaust), Tarnen, Fliegerabwehr aller Truppen und ACSD gleichkommt.

Der detailliert dargestellte, gegenüber der letzten Ausgabe etwas gestraffte Inhalt, die weitgehende Vorschriftentreue (Mit Verweisen auf die zentralen Dienstvorschriften) machen das handliche Nachschlagewerk zu einem nützlichen Begleiter des Grundwehrdienstleistenden wie auch des Reservisten der Bundeswehr.

Der schweizerische Leser wird dann dazu greifen, wenn er sich in knapper Form über die Strukturen der Landstreitkräfte unseres nördlichen Nachbarstaates orientieren oder sich gründlicher mit dem umfangreichen Stoff der Grund- und Gefechtsausbildung des Soldaten der Bundeswehr befassen will.

Adolf Ludin

Die deutsche Kriegsmarine 1939–1945. Band 3.

Von Siegfried Breyer, Gerhard Koop. Podzun-Pallas Verlag, Friedberg/H. 1987.

Zwei ausgewiesene Kenner der modernen Seekriegsgeschichte berichten im neuen Band über die deutsche

Kriegsmarine über jenen Zweig, der den Alliierten damals am meisten zu schaffen machte und schliesslich selber zum Gejagten wurde: die deutsche U-Boot-Waffe. Im Buch wird ferner über die Marine-Kleinkampfverbände, Landkampf-Marineverbände, See-fliegerkräfte, mit besonderem Gewicht dann über Häfen, Liegeplätze, Stützpunkte und Werften, über Versenkungserfolge gegen Kriegsschiffe und schliesslich farbig über Uniformen, Dienstgrad- und Laufbahnabzeichen berichtet. Viel neu erschlossenes Bildmaterial, interessante Schiffszeichnungen, Schattenrisse und Karten vervollständigen den hervorragenden Bildband.

Jürg Kürsener

tum, Anti-Amerikanismus, Anti-«Rassismus», ökonomische und kulturelle Impulse. – Und Gorbatschow? Zeigt er nicht eine Wende auf? Dürfen wir ihm nicht trauen? – Dieser Frage sind mehrere Kapitel gewidmet. – Wem endlich dieses ausgezeichnete Buch nicht die Augen zu öffnen vermag, der sucht selber in der sowjetischen Verfassung, Grundgesetz, Kapitel I, § 26: Die Taktik kann ändern, aber es gibt nur ein Ziel. Es ist seit Lenin das gleiche: Sowjetische Weltherrschaft «zum Wohle der Menschheit»!

Heinrich Amstutz

Marineflieger. Von der Marinelaufschiff- abteilung zur Marineflieger- division

Herausgeber: Deutsches Marine Institut. 152 Seiten, zahlreiche Fotos. Verlag E.S. Mittler & Sohn. Herford/Bonn 1988.

Sechzehn gut ausgewiesene Kenner porträtieren die Geschichte der deutschen Seeflieger vom Gründungsjahr 1913 bis zur Gegenwart. Nach Grussworten des amtierenden Inspekteurs der Marine sowie des ersten Kommandeurs der Marineflieger werden in einem separaten Abschnitt der Aufbau und die Entwicklung der deutschen Marineflieger von 1913–1958 dargestellt. Der heutige Befehlshaber der Flotte beschreibt dann die Seeluftstreitkräfte der Gegenwart. In einem weiteren Kapitel werden der Aufbau und die Entwicklung der Marineflieger seit 1956 zusammengefasst. Ein Abschnitt über die Zukunft der Marineflieger und eine Dokumentation mit Fotos der wichtigsten Flugzeuge, der Marineflieger-Kommandeure seit 1957 und ausgewählte Dokumente zur Geschichte der Marineflieger schliessen diesen wertvollen Band ab.

Ohne Ausschweife wird das Wesentliche dieser heute zu einem gewichtigen Instrumentarium der deutschen Bundeswehr gewachsenen Teilstreitkraft gesagt. Bild und Text kommen in einem ausgewogenen Verhältnis zum Zug. Liebhaber, Seekriegsinteressierte und allgemein Wehrinteressierte werden ausreichend und in abgerundeter Form über dieses faszinierende Gebiet der Kriegsmarine informiert.

Jürg Kürsener ■